

Völlig ungekünstelt, leicht zugänglich

Organist Markus Eichenlaub spielte in St. Jakobi

VON THOMAS DOHNA

■ **Herford.** Markus Eichenlaub gehört zu den international gewiss bekanntesten Organisten der jüngeren Generation. Der 35-jährige Professor für Orgel an der Folkwanghochschule spielte in seinem Konzert zum Orgelsommer in der sehr gut besuchten Kirche St. Jakobi ein exquisites Programm britischer Orgelmusik.

Völlig ungekünstelt, natürlich, leicht zugänglich, so kann Eichenlaubs Musizierstil umschrieben werden. Alle Werke des Konzertes waren höchstens Kennern der Szene näher bekannt. Eichenlaubs Wahl der Register und seine Artikulation brachte sie den Zuhörern auf unterhaltsame, doch nie flache Weise nahe. Bei den Voluntaris von William Boyce (1711 - 1779) und John Stanley (1742 - 1786) setzte Eichenlaub natürlich die schnarrenden Zungenregister ein, aber nicht plump oder gewollt, nein, sie waren einfach da. Wie er ohnehin den Zusammenklang aller Register der Jakobi-Orgel, das Pleno, nur sehr selten nutzte und eher die solisti-

schen Qualitäten der Orgel nutzte, um durch die Wahl der Register historische Aufführungspraxis den Zuhörern vor Ohren zu führen. Klangliche Experimente vermied er dabei. Volle Klänge braucht Eichenlaub offensichtlich nicht, um bei seinen Zuhörern Begeisterung hervorzurufen, die immerhin am Schluss des Konzertes so heftig applaudierten, das Eichenlaub noch eine Fantasia Johann Gottlieb Mühels (1728 - 1788), eines späten Schülers Johann Sebastian Bachs, spielte.

Dröhnen und rauschende Klangwolken waren sogar bei den Werken der Romantik von Edward Elgar (1857 - 1934) und John Ebenezer West (1863 - 1929) nicht die Mittel des Organisten am Hohen Dom zu Limburg. Auch hier liebevolle, klangliche Differenzierung.

Eichenlaub äußert sich zum Schluss begeistert über das Konzept des Orgelsommers und die vielen Besucher des Konzertes. Er könne sich vorstellen, einmal mit seiner Frau ganz privat nach Herford zu kommen, und an Stadtführung und Orgelkonzert teilzunehmen.